

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, wöchentlich 7 Ausgaben. • Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schöffenamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Indien rechnet mit England ab

Sowjetangriffe auf Kertsch zusammengebrochen

Aus dem Führerhauptquartier, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Halbinsel Kertsch drachen ernannte, von Panzern und Luftwaffe unterstützte Angriffe härterer feindlicher Kräfte zusammen, weitere 14 Panzer wurden vernichtet. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Hafenanlagen an der Raufalufüste an und beschädigten ein großes sowjetisches Fahrgastschiff durch Bombentreffer. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiederholte der Gegner an einzelnen Stellen seine ergebnislosen Angriffe. Im Nordlichen Eismeer griffen Kampfflugzeuge einen gesicherten feindlichen Geleitzug an und warfen zwei Handelschiffe in Brand; ein weiteres Schiff wurde durch Bombenwurf beschädigt. In Nordafrika lebte Artillerie und Aufklärungsaktivität. Schwere und leichte Kampfflugzeuge griffen in der Wazmarita die rückwärtigen Verbindungen der Briten erfolgreich an. Bedeutende Jäger schossen in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge ab. Bei Luftangriffen gegen die militärischen Anlagen der Insel Malta erhielt ein im Dock liegender britischer Zerstörer mehrere Bombentreffer. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen über der Insel 13 britische Flugzeuge ab. Der H-Sturmann Schula eines Verbandes der Waffenschule hat am 5. April allein einen von Feinde besetzten Unterstand genommen, die Besatzung vernichtet und trotz starken Feuers einen feindlichen Panzer neuester Bauart gesprengt.

Schwere englische Niederlage am Kanal

Berlin, 12. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitten die Briten in den Sonntagmorgens

Stunden an der Kanalküste eine neue schwere Niederlage. Ein Verband von ungefähr einem Dutzend Bomberflugzeugen, der sich in Begleitung von etwa 50 Spitfire der belgisch-französischen Küste näherte, wurde noch über dem Kanal von deutschen Focke-Wulf-Jägern gestellt. In einer äußerst erbitterten Luftschlacht zerlegten unsere Jäger den britischen Bomberverband und verwickelten die Spitfire in harte Kämpfe. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden dabei insgesamt 12 Spitfire abgeschossen.

Es gelang den Briten nicht, ihren Bomberflugzeugen den Weg zu dem beabsichtigten Ziel gegen die schlagartig einsetzende deutsche Jagdabwehr freizuhalten, so daß es nur zu vereinzelt Bombenabwürfen kam, die militärischen oder wehrwirtschaftlichen Schäden nicht anrichteten. Ein Bomber vom Typus Boston wurde ebenfalls zum Abbruch gebracht, so daß den Briten dieses Unternehmen insgesamt 13 Flugzeuge kostete.

Ungefähr in der gleichen Zeit wurde weiter nördlich eine weitere Spitfire von deutschen Jägern abgeschossen.

Eichenlaub für Kapitänleutnant Topp

Aus dem Führerhauptquartier, 12. April. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Erich Topp, Kommandant eines U-Bootes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 87. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Der Führer verlieh Horst das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens. Der Führer hat dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Miklos von Horthy, das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

Letzte Kämpfe auf den Philippinen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Tokio, 12. April. Die Japaner beginnen jetzt, die letzten noch von USA-Truppen gehaltenen Positionen auf den Philippinen zu erledigen. Der große Erfolg auf der Bataan-Halbinsel gab den Anstoß. Wie es zum Kapitulationsangebot der Amerikaner kam, berichtet Dornel. Danach erschien am 9. April ein bescheidener Kleinzer, offener Wagen, der eine weiße Flagge trug, vor den japanischen Stellungen in der Nähe von Limas. Er gab die Kapitulation der belagerten philippinisch-nordamerikanischen Truppen auf der Bataan-Halbinsel bekannt. Japanische Soldaten, die den Kraftwagen anhielten, fanden in ihm einen älteren USA-General und einige nordamerikanische Soldaten, die alle etwas erschrocken aussahen. Es waren Generalmajor E. W. King und Oberstleutnant E. P. Williams, Chef des Stabes, der darauf ein



Die mit einem x bezeichnete Philippinen-Insel ist Cebu

formelles schriftliches Kapitulationsangebot übergab. Der japanische Kommandeur lehnte es jedoch zunächst ab, den amerikanischen Offizieren eine endgültige Antwort zu erteilen.

Inzwischen haben die Japaner auch die Stadt Marikina (vgl. unsere große Karte) in Straßenkämpfen genommen, wobei 1500 Amerikaner und ein Regimentskommandeur gefangen wurden.

Schwere japanische Geschütze gingen auf der Bataan-Halbinsel in Stellung, von wo aus man volle Sicht auf die Insel festung Corregidor hat, und bombardierten das USA-Hauptwerk. Gleichzeitig unterstützten japanische Flugzeuge den Angriff.

Weiter griffen die Japaner auch die Insel Cebu an. Diese langgestreckte Insel liegt fast genau in der Mitte der Inselgruppe der Philippinen und hat eine Flächenabdeckung von 4700 Quadratkilometer mit 500.000 Einwohnern.

Am Freitag schon wurden auf Cebu die Stadt Argaos sowie der Ort Berrillo, der eine bedeutende Schlüsselstellung darstellt, genommen. In der Hauptstadt der Insel die auch Cebu heißt, fanden Straßenkämpfe statt. Die Amerikaner flüchteten.

Der japanische Vormarsch in Oberbirma dauert an. Den geschlagenen Truppen Tschangkaichang sind die Japaner im Sittangtal unablässig auf den Fersen. Die birmanische Bevölkerung unterstützt das japanische Vorgehen.

Madras soll evakuiert werden

Stockholm, 12. April. Wie Reuters aus Madras meldet, hat die britisch-indische Provinzialregierung in Madras eine Bekanntmachung herausgegeben, in der der nicht unbedingt notwendigen Evakuierung dieses bedeutenden südindischen Hafens geraten wird, die Stadt innerhalb der nächsten Tage zu verlassen.

Ein Ereignis von historischem Rang

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. April. Sollte es am Sonnabendvormittag nach der Ablehnung der britischen Vorschläge durch den Panindischen Kongress und die Mosklemiga und einer Presseerklärung des Mr. Cripps immerhin noch den Anschein, als ob die Möglichkeit neuer Gegenvorschläge Nehrus auch weiter bestehe, so änderte sich das Bild im Laufe des Sonnabendnachmittags völlig, da ein Brief des Vorsitzenden des Panindischen Kongresses, Azad, bekannt wurde, der schonungslos mit den Täuschungsmanövern des britischen Deputierten gerade im letzten Stadium der Verhandlungen abrechnete und aus dem das volle Scheitern von Churchills und Roosevelts Expansionspolitik gegenüber Indien zum Ausdruck kam. Die Gegenseite zwischen Cripps und Johnson einerseits und dem Panindischen Kongress andererseits hatten sich damit noch wesentlich verschärft.

Der Brief Azads an Cripps ist eine einseitige Klage gegen die britischen Erpreßer und Betrüger und enthält die ganze Verlogenheit und Brutalität, mit denen man die Inder auf die Weimute lockt und sie zum Kanonen-

Studenten- und Siontkämpfertreffen in Dresden

Dresden, 12. April. Vom 17. bis 19. April veranstaltet die Reichsstudentenschaft in Dresden ein großes Studenten- und Frontkämpfertreffen, an dem Vertreter der Studentenschaften der mit Großdeutschland verbündeten europäischen Länder und auch Vertreter der japanischen Studenten teilnehmen. Im Mittelpunkt des studentischen Treffens steht die Teilnahme der studentischen Frontkämpfer aller europäischen Länder, die zur Zeit gemeinsam mit Großdeutschland an der Ostfront im Kampf gegen den Bolschewismus stehen. Das faschistische Italien ist mit einer eigenen großen Abordnung unter Führung des Bizelektors der „Gruppi Universitari Fascisti“, Antonio d'Este, vertreten.

In zwei großen politischen Kundgebungen wird sich das gefundene und junge Studententum Europas und der Welt, das im militärischen und geistigen Kampf gegen eine überalterte Welt steht, vereinen. Im Mittelpunkt dieser Kundgebung steht eine richtungweisende Rede des Reichsstudentenführers, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel. Das Treffen wird von Veranstaltungen kultureller Art umrahmt, von denen ein Konzert der Sächsischen Staatskapelle unter Generalmusikdirektor Dr. Böhm hervorgehoben werden muß, das europäische und japanische Musik bringt.

Unter für Britanniolen machen wollte. In dem Brief heißt es u. a.: „Der Panindische Kongress ist zu der Schlussfolgerung gekommen, daß die britische Regierung einer Beherrschung Indiens, solange sie nur irgend möglich ist, nicht Bedeutung beimißt, als einer Einigung mit dem indischen Volk. Die britische Regierung fördert deshalb Zwietracht und Uneinigkeit in Indien, sie will lieber das Ziel ihrer Beherrschung Indiens erreichen als eine wirksame Verteidigung gegen den Angriff und die Invasion einzurichten, die Indien bedroht. Für uns und alle Inder ist die Frage der Verteidigung und Sicherheit Indiens von erster Bedeutung. Von diesem Gedanken haben wir uns leiten lassen. Es scheint, daß es eine fortschreitende Verschlechterung in der Haltung der britischen Regierung gab, die weiter unsere Verhandlungen gingen. Das ganze Bild, das Sie (Cripps) hier persönlich angezeichnet und vorzeichneten, wurde völlig zerhackt durch das, was Sie uns bei unserer letzten Besprechung erzählten. Selbst in dieser ersten Stunde der Gefahr war die britische Regierung nicht imstande, ihre Verhandlungspolitik aufzugeben.“ Azad erklärte zum Schluß, es komme dem indischen Volk nicht darauf an, daß der Kongress als solcher Nacht gewinne: „Wir sind nur daran interessiert, daß das indische Volk als Ganzes Freiheit und Macht gewinnt.“

Eindeutig geht aus diesen Worten Azads hervor, daß das indische Volk den Plan Churchills und Roosevelts durchschaut hat und weder dem Wort Englands noch dem der USA, die ja durch Johnson in Neudelhi den Briten zu sekundieren versuchten, um später die britische Diktatur durch eine solche



Einhs.

Zu den letzten Kämpfen auf den Philippinen

Die Halbinsel Bataan, auf der seit Dezember 1941 erbitet gekämpft wurde, war neben der Insel Corregidor der letzte Stützpunkt der amerikanischen Streitkräfte auf Luzon.

Rechts.

„Der Versicherungspolizist“

So glorifiziert die englische Presse die Bemühungen Cripps um Indien (The Daily Mail vom 13. März 1942)



Vertical text on the left margin: SLUB Wir führen Wissen.

des Dollarimperialismus ablassen zu können, noch irgendwelches Vertrauen entgegenbringt. Weder Drohungen noch leere Versprechungen haben die Indier veranlassen können, ihre Forderungen nach Freiheit aufzugeben. Das indische Volk glaubt nicht mehr an die Zukunft eines Empires, dem es sich freiwillig als Waffenträger zur Verfügung stellen sollte. Auch hat in seinem Brief der in den letzten Tagen in London und Washington so gerühmten „Neuen Empirepolitik“ eine Abfolge erteilt, die nicht drastischer ausfallen konnte. Diese Abfolge erfolgte, was noch mehr ins Gewicht fällt, nicht etwa von Feinden des britischen Empires, sondern von Männern, die sogar damit einverstanden waren, daß London die Kriegführung weiter behält und die nur einen eigenen selbständigen Verteidigungsminister und eine freie Mitwirkung an den Londoner Beratungen forderten. Aber auch das wurde ihnen verweigert. Nun hat auch der Panindische Kongreß diesen Vertrag erkannt und England und die USA sind um eine bittere Erfahrung reicher.

Was in London angedacht dieser schweren politischen Niederlage für die Zukunft an weiteren taktischen Kursstrichen gegenüber Indien vorzusehen ist, spielt nur eine zweitrangige Rolle. Wesentlich ist, daß die Mobilisierung der indischen Verteidigungskräfte zunächst eine Mission bleibt. Der bisherige Status wurde beibehalten, das Cripps am Sonnabend nachmittag erklärt. Was bedeutet, daß 400 Millionen Indier weiter unter Gewalt Herrschaft leben und zu härterem Kriegseinsatz für England gezwungen werden. Cripps hat seine Niederlage in einer Rundfunkrede mit der „Uneinigkeit der öffentlichen Meinung in Indien“ zu entschuldigen versucht, eine Ausrede, auf die ihm ebenfalls Aaad treffend mit der Bemerkung entgegentrat, Englands Politik sei stets ein Auseinanderreißen des indischen Volkinteresses gewesen.

Selbstverständlich verlor auch Churchill an seiner Niederlage vorbeizureden. Er sandte an Cripps ein Telegramm, in dem es heißt: „Auch wenn Ihre Hoffnungen nicht erfüllt worden sind, so haben Sie doch der gemeinsamen Sache einen wichtigen Dienst geleistet. Es wurden die Fundamente für den zukünftigen Stand der Völker Indiens gelegt.“ Entsprechend ging der Auftrag Churchill an seine Propagandafunktionäre, die nun nach der ersten großen Verzögerung aus einem Mißerfolg eine „hoffnungsvolle Angelegenheit“ zusammenflicken müssen. Er erzählt der Londoner Rundfunk: „Man kann das Ergebnis der Mission von Cripps nicht gerade einen Fehlschlag nennen.“ Kurze Zeit später mußte derselbe Sender sagen: „Cripps' Mission wurde in einigen Kreisen Londons als heroischer Fehlschlag betrachtet“, und schließlich kam der Definitiv: „Cripps hat einen glänzenden Mißerfolg erlitten.“ Damit ist der glänzende Rückgang nach Dänischenart wieder einmal angetreten. Die es vor Wochen in London noch, Indien sei verloren, wenn Cripps erfolglos bliebe, so wird heute behauptet, die Behauptungen seien „völlig bedeutungslos“ gewesen. Man habe nichts verloren, der Zustand England-Indien sei eben der, wie er sich seit Jahrzehnten „um Wohl des Empire“ eingestellt habe. Selbst USA-Mitglieder scheitern dieser Schwindel an plump und dumme zu sein. Ihrer Ansicht nach sollte England in diesem Fall, da der Vertrag sich weigere zu glauben, daß alles nun zu Ende sei, sich nicht „mit einem lächerlichen Optimismus behelfen“.

Das Indien Subhas Chandra Bose, dessen Einfluß auf den Panindischen Kongreß diesen nicht zuletzt auf seiner Entschlossenheit veranlaßt haben dürfte, hat Dr. Cripps wissen lassen, daß das „Wohl des Empires“ für Indien in Wahrheit ein Leben unter Terror und Erpressung bedeutet. Indien „bedankt“ sich dafür. Es hat seinen Weg erkannt.

Cripps auf dem Heimflug

Stockholm, 12. April. Reuter verbreitet die Meldung, daß Cripps mit seiner Begleitung auf der Reise nach London in Katakai eintraf.

Das Hauptquartier der freien Indier in Bangalok nimmt in einem Rundfunk-Kommentar zu Cripps' Niederlage Stellung und stellt fest, der Mißerfolg Cripps' in Delhi bedeute, daß England seine Schlacht in Indien verloren und die Aker der indischen Freiheit begonnen habe. 400 Millionen Indier hätten ihren unerwärtlichen Willen zur Freiheit bewiesen. Cripps' Mission sei von Anfang an zu bedingungslos verurteilt gewesen.

Das Ritterkreuz für vier tapfere Offiziere

Berlin, 12. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-H Matthias Kleinheisterkamp, Kommandeur einer Division der Waffen-H, Oberleutnant Otto Dorow, Kommandeur eines Infanterieregiments, Major Klaus Müller, Kommandeur einer Panzer-Abteilung, Major Alfred Haase, Führer einer selbständigen Kampfgruppe.

H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-H Matthias Kleinheisterkamp hat sich sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung durch hervorragende persönliche Tapferkeit und Draufgängerart auszeichnet. Mitte März besetzte er im Raum von Riew in fünf vorgetragenen Angriff eine wichtige Ortschaft, stürmte darüber hinaus ein weit verzweigtes und von den Bolschewiken jäh verteiltes Panzerregiment. Oberleutnant Otto Dorow hat in einem mehrwöchigen heldenhaften und erbitterten Kampf durch seine hervorragende Tapferkeit und fühne Gefechtsführung einem zahlen- und waffenmäßig stark überlegenen Feinde im nördlichen Donezbecken nicht nur blutige Verluste zugefügt, sondern auch eine wichtige Ortschaft gegen alle Massenangriffe der Bolschewiken erfolgreich verteidigt. 25 Feindangriffe, davon 17 mit Panzerunterstützung, wurden abgewehrt. Der Feind verlor hierbei 1200 Tote, 370 Gefangene, sechs Panzer und zehn MG.

Major Klaus Müller griff im Verbande einer Kampfgruppe eine wichtige, von den Bolschewiken besetzte Ortschaft an. Da stellte ein plötzlicher von zahlreichen Panzern unterstützter Vorstoß der Bolschewiken das Erreichen des Angriffsziels in Frage. Sofort griff Major Müller aus eigenem Entschluß die feindlichen Panzer an und nahm die Ortschaft nach heftigem Kampf in Zusammenarbeit mit Gebirgsjägern

in Besitz. Die Bolschewiken verloren hierbei über 1000 Mann, 34 Geschütze und 18 Panzer. Major Alfred Haase ist die erfolgreiche Verteidigung eines wichtigen Brückenkopfes und einer großen Brücke im Raum nördlich von Wasama gegen starke Angriffe der Bolschewiken zu verdanken. Aus eigenem Entschluß führte er zahlreiche Gegenstöße durch, die dem Feinde überaus schwere Verluste beibrachten. Aus Gefangenenausagen wurden die Absichten des Feindes festgestellt, die für die weitere Kampfführung der Armee von größter Bedeutung waren.

2000, Einsatz einer Fernaufklärungsstaffel

Berlin, 12. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnte in diesen Tagen eine deutsche Fernaufklärungsstaffel ihren 2000. Einsatz an der Ostfront melden. Seit Beginn des Feldzuges gegen die Bolschewiken haben Flugzeuge dieser Staffel in unermüdlichem Einsatz die Aufträge zur Erkundung des rückwärtigen Feindgebietes bei jeder Wetterlage erfüllt und der Führung wichtige Unterlagen gebracht.

Besonders in den harten Wintermonaten bewährten sich die Piloten dieser Fernaufklärungsstaffel, wenn sie in Anstrengendem Frost und unter ungünstigen Sichtverhältnissen Stundenlang über das feindliche Gebiet fliegen mußten und oft gezwungen waren, zur Durchführung ihrer Aufklärungsaufträge so tief herunter zu gehen, daß sie von der gegnerischen Abwehr erfaßt wurden. Mit 2000 erfolgreichen Feindflügen kann die Fernaufklärungsstaffel auf eine hervorragende Leistung zurückblicken.

10 000 BRT-Dampfer im Mittelmeer versenkt

Rom, 12. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: An der Cyrenaikfront lechzte die Spähtruppe und Artilleriedivision. Abteilungen des Heeres haben in den Trefsen der letzten Tage zwei Flugzeuge zerstört; ein drittes wurde von der Flak in Bengasi getroffen und stürzte ab. Die gesamte aus einem Offizier und fünf Unteroffizieren bestehende Besatzung, die sich retten hatte, wurde gefangen genommen. Im Verlauf erfolgreicher heftiger Bombenangriffe, die sich gegen die Ziele auf Malta richteten, schossen deutsche Jäger in glänzenden Luftkämpfen 13 englische Flugzeuge ab. An der Südwestküste Siziliens wurde ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen auf dem Wasser gezwungen; die Besatzung von fünf Mann wurde gefangen genommen. Einem unserer Flugzeuge schiedte im Mittelmeer einen Handelsdampfer von 10 000 BRT. Das Flugzeug griff den Dampfer an und versenkte ihn trotz des Eingreifens gegnerischer Jäger.

Bisher 1,452 Millionen BRT vor USA versenkt

Berlin, 12. April. Unter den lebstlich versenkten Schiffen befanden sich 8 große Ueberseetanker von 71 810 BRT. Der größte war der amerikanische Tanker „Gulfpride“ von 12 510 BRT, der eine Ladung von 20 000 Tonnen Erd transportierte. Nach dem Torpedotreffer explodierte die Oelladung. Andere versenkte Tanker waren der Amerikaner „Misfogue“ (7084 BRT), der Norweger „Rolf“ (10 041 BRT) und der Holländer „Decana“ (6250 BRT), beide in amerikanischen Diensten. Seit der Erfolgsmeldung vom 24. Januar wurden in verschiedenen Gebieten des Atlantischen Ozeans 214 feindliche Handelschiffe mit 1,452 Millionen BRT, meist vor der USA-Küste und im Karibischen Meer, versenkt. Darunter befanden sich 81 Tanker mit 842 710 BRT.

Neues in Kürze

Generalinspekteur für das Polizei-Sanitätswesen. Der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei hat den Leiter des Staatskrankenhauses der Polizei, Generalarzt der Polizei Dr. Wenzel, als Generalinspekteur für das Sanitätswesen der Polizei eingesetzt.

Slowakische Jugendführer bei der Hitlerjugend. Im Zuge der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und slowakischen Staatsjugend traf in Berlin auf Einladung der Reichsjugendführung eine Abordnung von 40 slowakischen Jugendführern ein.

Rabinsitzbildung in Bulgarien. Ministerpräsident Iljoff hat die Umbildung des bulgarischen Kabinetts vollzogen, das sich nunmehr folgendermaßen zusammensetzt: Ministerpräsident und Außenminister Iljoff, Innenminister Gabrowski, Finanzminister Polloff, Kriegsminister General Michoff, Justizminister Partoff, Unterrichtsminister Jochoff, Handelsminister Baharoff, Landwirtschaftsminister Petrow, Minister für Bauten Wassiloff, Eisenbahnminister Rabobaslawoff.

Der englische Polizeikörper im Irak. Im Irak wurden wegen englandfeindlicher Propaganda sechs hervorragende Persönlichkeiten unter Polizeiaufsicht gestellt und Zwangsaufenthalt angeordnet, meldet „Messaggero“ aus Ankara auf Grund von amtlichen Bekanntmachungen der irakischen Regierung.

Indischer Unabhängigkeitsverband in Malaya und Thailand. Rund anderthalb Millionen Indier in Malaya und Thailand haben sich zu einem „Indischen Unabhängigkeitsverband“ zusammengeschlossen, um unter Führung bekannter Freiheitskämpfer auch ihrerseits zur Befreiung Indiens vom britischen Joch beizutragen.

Nordamerikanisches U-Boot verloren. Das nordamerikanische U-Boot „Perch“ (1880 Tonnen) ist, wie das USA-Marineministerium jetzt ausgeben muß, seit einem Monat überfällig und wird als verloren betrachtet.

Argentinien im Kampf gegen die kommunistische Wühlarbeit. Um der kommunistischen Wühlarbeit entgegenzutreten, hat die argentinische Regierung verschiedene scharfe Bestimmungen gegen gewerkschaftliche Agitationen getroffen.

„Roosevelt verrät Amerika.“ Diese kleine Schrift aus der Feder Robert Levas (Verlag der Deutschen Arbeitsfront, Berlin) enthält eine kurze Zusammenfassung der Freundschaft des amerikanischen Präsidenten und seiner Hintermänner, der Juden. Es werden knapp, aber eindringlich alle Zusammenhänge dargelegt, und es wird vor allem sehr nachdrücklich die Schuld Amerikas gegenüber den Arbeitern und die niedrige Wertung der Ausbeuter und Dollarmacher des Landes angeprangert. Viele sehr stark sprechende Bilder sind dem Text beigegeben und geben eine überzeugende Sprache. Reich Feldhaus.

Abschluss des Journalistenkongresses in Venedig

Venedig, 12. April. In der feierlichen Schlußsitzung am letzten Tage des Kongresses der Union der nationalen Journalistenverbände ergriff der italienische Minister für Volkskultur, Pavolini, das Wort. Der Kongreß, sagte er, beweist, daß die neue Ordnung nicht nur den durch den Krieg bedingten Zielen dient, sondern schon während des Krieges eine lebendige und in die Zukunft wirkende Realität darstellt. Pavolini stellte folgende Thesen auf:

1. Der Journalismus, wie wir ihn verstehen und ausüben, ist ein Instrument der Völker und ihrer Ideale. Bei unseren Feinden ist er ein Instrument der Plutokratie und ihrer Interessen.
2. Unsere „Presseethik“ schließt in sich die Pflicht, mit jener vollen Verantwortung und persönlichen Initiative, die dem Frontkämpfer eigen ist, der Sache der um ihre Lebensfreiheit ringenden Völker zu dienen. Die sogenannte „Pressefreiheit“ des demokratischen Journalismus bedeutet das Recht, den außerhalb der Volkinteressen liegenden finanziellen und geheimen Mächten verantwortungslos zu dienen.
3. Unsere Methode ist die Wahrheit. Auf der Gegenseite sehen wir die Methode der Erfindung, des Verschweigens, des falschen Dementis, die naive und dumme Methode des lächerlichen Hubs. Hände von Dokumenten überliefern der Geschichte die Schande einer solchen Propaganda.
4. Unsere Hauptarbeit besteht darin, die Gemeinplätze auszuräumen, indem wir die Intelligenz unserer Völker in jenem großen Revisionsprozess unterstützen und antreiben, den der Krieg bedeutet. Die Hauptarbeit des gegnerischen Journalismus ist es dagegen, die Gemeinplätze zu wiederholen, die dem feindlichen Imperialismus zugunsten des Dollars und des Bundes als Grundlage dienen.
5. Die Presse unserer Länder verbreitet gemeinsame Ideen und besitzt eine gemeinsame Lebensauffassung und eine gemeinsame Vision der Zukunft. Die angloamerikanische und sowjetische Propaganda dagegen habe bisher nicht einmal den kleinsten praktischen Annäherungspunkt vereinbaren können, trotz der wiederholten Versuche seitens Cripps' und der anderen Bolschewiken Londons.
6. In allen unseren Ländern hat sich die Presse entschieden, in allen gegnerischen Ländern befindet sich die Presse in den Händen der Juden.
7. Wir sehen in der Zeitung gleich wie im Buch ein Erziehungsmittel. Unsere Wegener machen dagegen aus ihr ein Mittel der Korruption.

Im großen Ballsaal des Dogenpalastes fand dann der Kongreß mit der Festsetzung einen glanzvollen

Ausklang. Spanien wurde als Mitglied der Union aufgenommen. Der Führer der japanischen Abordnung, Generaler Sakuma, betonte in seiner Ansprache, daß die japanische Presse, vom gleichen Geist beseelt, die Venediger Tagung miterleben habe. Reichspräsident Dr. Dietrich überreichte dem Kongreß die Grüße des Führers. Dann zog er das Fazit der Venediger Tagung, die zum Anfall einer neuen Zeit für die Presse geworden sei. Der Präsident der Union, SA-Obergruppenführer Reich, verlas dann das Telegramm des Kongresses an den Führer, in dem er ihm den Dank für die dem Kongreß übermittelte Volkshaft ausdrückte.

Aufruf des Journalistenkongresses

Unter der Waist der auf dem Journalistenkongreß in Venedig aus beruflichem Munde vorgetragenen Argumente sagte der Kongreß auf Vorschlag des Präsidiums eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

„Durch zahlreiche Dokumente ist unwiderleglich bewiesen, daß die von internationalen kapitalistischen Einflüssen abhängige Presse mitschuldig ist am Ausbruch und an der Ausweitung des gegenwärtigen Krieges. Als Werkzeug verbrecherischer Kriegstreiber hat eine verantwortungslose Presse zahlreiche Völker getäuscht und die öffentliche Meinung in diesen Ländern irreführt. Erst nach bitteren und kurzweiligen Erfahrungen haben diese Völker den wahren Charakter einer angeblich freien Presse erkannt. Die in der Union nationaler Journalistenverbände zusammengeschlossenen Journalisten zahlreicher Nationen erkennen und bedauern die verhängnisvolle Abhängigkeit von kapitalistischer Willkür, die dem Journalismus in vielen Ländern heute noch die Feder führt und ihn zwingt, den Interessen volkverbrecherischer Elemente zu dienen.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Kongreß folgendes Telegramm gerichtet:

„In Zeiten großer weltpolitischer Entscheidungen ist die nationale Presse das getreue Abbild des politischen und moralischen Willens ihrer Völker. Während heute die mit dem Obdium der Mitschuld am Kriege belastete plutokratisch-bolschewistische Presse den unaufhaltbaren Zusammenbruch ihrer Länder und Systeme durch wahrheitswidrige Darstellungen zu verleiern sucht, hilft die verantwortungsbewusste Presse der Staaten der Neuordnung die Voraussetzungen schaffen für eine großartige Zusammenarbeit im Geiste der in ihren Ländern entwickelten hohen Presseethik.“

„Deutschland, Deutschland über alles!“ / Von Oberleutnant Wolf Zetzsche

Ein grauer Septembertag 1941 läßt es im Unterstand vor Smolensk gemühter sein als sonst. Wenn die Sonne lacht, macht es keinen Spaß, auch die Tagesstunden nur bei Kerzenlicht zu leben. Unser Stollen ist so tief in der Erde, daß es auch am Tage nicht hell wird. Wir sind völlig Oblikenbewohner. Wegen Mittag fallen die ersten kümmerlichen Schneeflocken vom bleigrauen Himmel, ein eisiger Nordost weht durch die Schlucht. Man ist froh, wenn man die Kälte nicht in das düstere Tageslicht zu stecken braucht. Ich stehe über meiner Stellungslatte und zeichne die Pläne meiner MG und Granatwerfer ein. Neben mir steht der Fernsprechanlage. Da plötsch ist es mir, als höre ich von ganz, ganz weit her Musik. Keine und unendlich fern sind die Töne. Sie kommen aus dem Mikrophon des Feldfernsprechers. Ich verstehe erkannt den Hörsatz Ohr. Woher soll hier Musik kommen? Dünn und abgeriffen, aber doch deutlich wahrnehmbar, klingt es zu mir: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Der Stilt entgelteit meiner Hand, die wichtige Arbeit ist vergessen. Wie oft habe ich die schlichte, tiefe Melodie schon gehört, wie oft sie bei ernten und feierlichen Gelegenheiten voll Inbrunn mitgefungen. Aus Ders gegriffen hat mir das Lied der Deutschen noch nie so wie hier, als es kaum wahrnehmbar durch den dünnen Draht bringt. Hier brauchen, meiereil unter der russischen Erde, begleitet vom Dröhnen der Artillerieeinläufe, begetre ich zum erstenmal den Mythos, der des Dichters Lied unsterblich macht, die ungeheure Kraft, die es uns allen schenkt. Die halbe Minute, bis wieder das gewöhnliche einträgliche Summen aus der Leitung an Hören ist, wird zur Feier, zur läßen Erkenntnis, wofür

dies alles nötig ist, was wir hier erleben. Den Gedanken „Deutschland, Deutschland über alles!“ vergeht man manchmal im Losen der Schlacht, vor den verblühenden Anstrengungen und Strapazen oder dem einträglichen Leben zwischen den beiden Weltkriegen. Ich erkenne ich, wie schwer in den letzten Gefechten mir der Krieg geworden ist — weil ich das Lied des Dichters Hoffmann von Fallersleben vergaß, die Idee, die allein unser Dingen rechtfertig und trägt. — Der enge Unterstand, der eben noch untreudlich und bedrückend auf mich wirkte, weil ich zu viel an das eigene kleine Ich dachte, ist plötzlich wie von hellem Lichte verklärt. Ich weiß wieder, warum ich hier verdrückt, ungewaschen und ungepflegt sitze, warum ich durch das feindliche Feuer springe, warum ich überhaupt den grauen Höl trage!

Das Schellen der Glocke ruft mich aus meinen Gedanken. Die Vermittlung gibt durch: „Sondermeldung! — 5 Armeen bei Riew vernichtet, 666 000 Gefangene, 880 erbeutete Panzer, 8000 erbeutete Geschütze!“ Das Kornisierfundgerät in der Regimentsvermittlung hand so glücklich, meine Zeitung war gerade von einem vorbergehenden Gespräch noch angehalten, daß ich das Deutschlandlied nach der Sondersmeldung in meinen Unterstand gewicht bekam. Das ist die nächste Erklärung des Menschen des 20. Jahrhunderts — mein Herz empfindet trotzdem das Wunder! Ich war dabei, schwunglos und Kleinmütig zu werden, als der Krieg zum erstenmal wirklich an die Grenzen meiner Kraft tastete. Das Schicksal hat mir den alten Glauben wiedergegeben, romantisch und wunderbar, und doch so ganz wirklich!

Journalistenkongreß und Vertretung der Union der nationalen Journalistenverbände in Venedig. Dresden 11. April 1942. 10.000 BRT-Dampfer im Mittelmeer versenkt. 1,452 Millionen BRT vor USA versenkt. Neues in Kürze. Abschluss des Journalistenkongresses in Venedig. Aufruf des Journalistenkongresses. Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Kongreß folgendes Telegramm gerichtet.

